

Die Stempel-Tage für Kalender

beträgt im Hannoverschen, wenn der eigentliche Tages-Kalender dem unterhaltenden Theile angeheftet, pr. à Exempl. 4 G \mathcal{P} ; liegt Ersterer lose dem Buche bei, pr. à Exempl. $\frac{1}{2}$ G \mathcal{P} . — Kalender, denen der Tages-Kalender vorgeheftet, sind daher hier im Lande fast gar nicht zu verkaufen, und liegt es deshalb in dem eigenen Interesse der Herren Verleger, diese Notiz zu berücksichtigen.

E.

S. C.

Berlin, den 24. Juni 1855.

Da Herr Janke in Nr. 80 sich in seiner „Erklärung“ auch zum Verfasser jenes Artikels in Nr. 13 des B.-Bl. 0—0. unterzeichnet, bekennt, so halte ich es für überflüssig, Sie fernerhin mit Widerlegungen und Entgegnungen in diesen Blättern zu belästigen, denn Jedermann sieht, daß all den Artikeln und Artikelchen, anonymen und unterzeichneten, welche gekommen sind und vielleicht noch kommen werden, die Ueberschrift „Brodneid“ gebührt und ihnen das Bestreben zum Grunde liegt, durch die unwahre Behauptung: „ich umginge beim Vertriebe des Bazar den Sortimenter,“ eine Concurrenz zu schwächen, der er auf bessere Weise zu begegnen nicht im Stande zu sein scheint. — Der in derselben Nr. 80 von Herrn Janke als Inserat veröffentlichte, aus der Feuersprize entnommene Artikel hat Herrn Dr. Löwenstein, den Herausgeber einer bei Herrn D. Janke erscheinenden Zeitung für Kinder, zum Verfasser und genügt diese Notiz. —

Die Beantwortung der Frage, welche in vorliegender Angelegenheit die Herren Collegen allein interessiren kann: „macht die National-Dank-Stiftung mit dem Bazar Geschäfte und beeinträchtigt sie den Sortimentshandel in Preußen?“ habe ich durch Mittheilung der Thatsache verneint, „daß die bestellten Exemplare in den betreffenden Städten den Handlungen gegen 25% Rabatt in Jahres-Rechnung zur Expedition übergeben sind, welche die größte Continuation auf den Bazar haben,“ und das genügt.

Im Interesse meiner Zeitung bitte ich mir noch eine Bemerkung zu gestatten. — Es ist, ich weiß das, vielfach der Glaube verbreitet, der Bazar verdanke nur dem National-Dank-Vertrieb die binnen wenigen Monaten erreichte bedeutende Auflage, und dem muß ich, im Interesse meiner Zeitung, widersprechen. Wenn ich auch nicht verkenne, daß die vielen „Erklärungen,“ „Notizen,“ „Entgegnungen“ u. s. w. u. s. w. des Herrn Janke, den National-Dank und den Bazar betreffend, den Absatz des Letztern wesentlich gefördert haben, mehr als Hunderte von theuren Inseraten, so ist doch der Ab-

satz, welchen die Stiftung direct erzielt hat, nur ein sehr geringer, und hätte ich ihn, im Interesse der Stiftung und der Sortiments-handlungen, gern größer gesehen. Um indeß den geheimnißvollen Schleier, welcher den „National-Dank-Vertrieb des Bazar“ umhüllt, ganz zurückzuschlagen, so theile ich denen, welche sich so sehr für den Absatz meiner Zeitung interessiren, im Vertrauen mit, daß die Anzahl der Exemplare, welche an den National-Dank versandt werden, circa 800 beträgt, also etwa soviel, als eine thätige Handlung einer größern Stadt vom Bazar abzusetzen im Stande ist. —

Ich hoffe nicht mißverstanden zu werden, wenn ich auf fernere Artikel des Herrn Janke nicht mehr antworte. —

Louis Schaefer.

Anmerk. Wir müssen ebenfalls hiermit diese Angelegenheit für den nicht amtlichen Theil des B.-Bl. als geschlossen betrachten und etwaige weitere und nicht anonyme Auslassungen unter die Inserate verweisen. Die Redaction.

Leipzig, 26. Juni.

Wir haben den am 24. Juni erfolgten Tod eines Mannes anzuzeigen, der sich auf literarischem, namentlich aber auf dem lexikographischen Gebiete ausgezeichnet hat; es ist der hiesige nordamerikanische Consul Dr. J. G. Flügel. Er war am 22. Nov. 1788 zu Barby (Preuß. Provinz Sachsen) geboren, widmete sich dem Kaufmannsstand und ging 1810 nach Nordamerika, wo er sich besonders mit dem Studium der englischen Sprache beschäftigte. Er kehrte 1819 nach Deutschland zurück und siedelte sich in Leipzig an, dessen geachteter Bürger er seit dieser Zeit war. 1824 ward er zum Lector der englischen Sprache an der hiesigen Universität ernannt; 1838 ward er Liff's Nachfolger im Consulat der Vereinigten Staaten; 1848 ernannte ihn die Smithsonian institution, später andere wissenschaftliche Institute Nord-Amerikas zu ihrem Correspondenten und Vertreter für die Länder des gesammten germanischen und slawischen Europa. Unter seinen lexikographischen und grammatikalischen Arbeiten nennen wir nur das große „Vollständige englisch-deutsche und deutsch-englische Wörterbuch“, das bereits in drei Auflagen erschienen ist und seinen Ruf begründete. (Deutsche Allg. Ztg.)

Nachträglich zu dem Artikel „Leipzig, 11. Juni.“ Den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen betreffend, in Nr. 81 des B.-Bl., bemerken wir, daß derselbe der Nr. 140 der Deutschen Allgemeinen Zeitung entnommen ist. Die Redaction.

Anzeigebblatt.

(Inserate von Mitgliedern des Börsenvereins werden die dreispaltene Petit-Seile oder Raum mit 5 Pf. sächs., alle übrigen mit 10 Pf. sächs. berechnet.)

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.[7769.] **Kauf-Gesuch.**

Ein Sortimentsgeschäft größeren Umfangs in Oesterreich wird gegen baare Zahlung zu kaufen gesucht; auch würde auf eine Concession, in einer Stadt, die für den Sortimentshandel ein günstiges Feld bietet, Rücksicht genommen werden.

Offerten bittet man, unter Zusicherung der strengsten Discretion, an die Red. d. Börsenbl. unter B. C. einzusenden.

[7770.] **Commissionswechsel.**

Nach freundschaftlichster Uebereinkunft mit meinem bisherigen Commissionär, Herrn Ch. E. Kollmann in Leipzig, übernimmt vom 15. Juli d. J. ab mein Sohn Eduard Heinrich Mayer die Besorgung meiner Commission für den dortigen Platz. Nur der Wunsch meines Sohnes, auch das Commissionsgeschäft in den Bereich seiner Wirksamkeit zu ziehen, konnte mich zu dieser Aenderung veranlassen. Ich benutze mit Freuden diese Gelegenheit, Herrn Kollmann für die vieljährige, besonders aufmerksame Vertretung meiner Interessen auch öffentlich meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. — Aachen, den 20. Juni 1855. J. A. Mayer.

[7771.] **Commissionswechsel.**

In freundschaftlichstem Uebereinkommen mit Herrn Ch. E. Kollmann, habe ich meinem Vetter, Herrn Eduard Heinrich Mayer, vom 15. Juli d. J. ab die Besorgung meiner Commission für Leipzig übertragen. Nur durch nahe verwandtschaftliche Verhältnisse sehe ich mich veranlaßt, diesen Wechsel vorzunehmen, und ergreife mit Freuden die Gelegenheit, Herrn Ch. E. Kollmann für die langjährige, besonders gute Wahrnehmung meiner Interessen den verbindlichsten Dank hierdurch auszusprechen. —

Eöln, den 20. Juni 1855.

M. Vengfeld.